

Liaoning. Während seines Aufenthaltes in der Volksrepublik hatte der frühere Verteidigungsbeamte zahlreiche Gelegenheiten, mit den Chinesen einen Meinungsaustausch über die sowjetische Militärkapazität, das japanische Verteidigungspotential und den potentiellen militärischen Einsatz der USA im Falle eines Konfliktes zu erörtern. Kaihara deutete u.a. auch während einer Diskussion mit chinesischen Militärexperten an, die USA könnten der VR China im Falle einer auch nur entfernten Möglichkeit einer sino-sowjetischen militärischen Auseinandersetzung Waffen zur Verfügung stellen.

Was Japan anbelange, so wären die Selbstverteidigungskräfte im Falle einer sowjetischen Invasion nur für kurze Zeit widerstandsfähig (Kyodo, 30.6.77 in MD Asien, 1.7.77, S.4).

Zwischen China und den USA schließlich bahnte sich, wie vor allem in Beiträgen der Foreign Affairs deutlich geworden sei, ebenfalls ein militärisches Flechtwerk an. "Damit besitzen alle drei Seiten des Washington-Tokyo-Peking-Dreiecks eine militärische Tendenz." Worauf aber zielten die militärischen Bemühungen der Allianz ab?

"Zur Beantwortung dieser Frage sollten wir einen Berührungspunkt, eine gemeinsame Linie in der Außenpolitik der drei Länder suchen - und eine solche Linie ist tatsächlich vorhanden: Es ist der Expansionismus in Südostasien! Die USA hätten offensichtlich ihr Vietnam-Abenteuer immer noch nicht vergessen. Die Chinesen bereiteten sich auf Auseinandersetzungen um die Paracel-Inseln im Südchinesischen Meer vor, und die Japaner seien dabei, sich ein Glacis für ihren hauptsächlich "wirtschaftlichen Expansionismus" zu schaffen.

Von einer gemeinsamen Ausrichtung dieser "Allianz" gegen die Sowjetunion ist in dem Beitrag merkwürdigerweise nicht die Rede!

AFRIKA UND NAHOST

(6) Chinesisches Interesse am OAU-Gipfel

Wie in jedem Jahr hat der Gipfel der Organisation für Afrikanische Einheit auch dieses Jahr bei der chinesischen Nachrichtenagentur "Hsinhua" größtes Interesse gefunden. Vom 1. bis 8. Juli wurde täglich in mehreren Artikeln über dieses Ereignis berichtet, das durch das sowjetische Interesse an Afrika seine besondere Aktualität erhält. Die Sitzung fand vom 2. bis 5. Juli in Libreville (Gabon) statt und beschäftigte sich vor allem mit der Lage in Namibia, Südafrika und Zimbabwe (Rhodesien), brachte aber auch Resolutionen zur Lage im Nahen Osten. Als neuer Präsident fungierte Präsident Omar Bongo von Gabun. Besonders begrüßt wurde die Aufnahme Dschiboutis als 49. Staat der OAU.

(7) Mehr Propaganda für Arabien

Die Peking Rundschau hat ab 15.7.1977 eine arabische Ausgabe dieser Auslandszeitschrift in Umlauf gesetzt. Es handelt sich zunächst um eine

monatliche Ausgabe, während die Ausgaben in anderen Sprachen wie deutsch, englisch, französisch, japanisch und spanisch jeweils wöchentlich erscheinen.

(8) Zur Lage der PLO nach dem Regierungswechsel in Israel

"Das knapp 30 Jahre regierende Kabinett der Arbeitspartei in Israel hatte im Verlauf seiner Regierungszeit viermal Aggressionskriege entfacht. Vor kurzem mußte es endlich abtreten. So mußte es seine Verbrechen büßen, denn es hatte das Vertrauen der Menschen verloren. Kurz darauf übernahm Begin, Anführer des noch berühmteren Likud-Blocks, die Macht. Kaum hatte er sein Amt übernommen, schrie er lauthals, Israel lehne entschieden den Truppenabzug bis hinter die Linie, wie sie vor dem Junikrieg von 1967 bestanden habe, ab, und weigere sich, die Siedlungen am West-Jordanufer aufzugeben und die PLO anzuerkennen. Dies zeigt einerseits: je vernichtender ihre Niederlage, desto verzweifelter schlagen die israelischen Eindringlinge um sich; andererseits: das palästinensische Volk muß einen langwierigen, komplizierten und harten Kampf führen. Der bewaffnete Kampf ist der Eckpfeiler aller weiteren Kämpfe. Der militärische Kampf ist in Verbindung mit dem politischen und Massenkampf fortzusetzen... Das palästinensische Volk hat es gewagt, die eine Supermacht zu verurteilen, weil sie Geld und Waffen an Israel liefert und dadurch Israel den Rücken gestärkt hat. Genauso hat das palästinensische Volk das Wesen der anderen Supermacht enthüllt, die durch Ausweisung jüdischer Auswanderer Israel Bluttransfusionen verabreicht" (PRu 1977, Nr.28, S.20f.).

(9) Hua Kuo-feng empfängt die Vertreter zweier Befreiungsbewegungen (Zimbabwe und PLO)

An zwei Tagen hintereinander empfing Hua Kuo-feng zuerst Robert G. Mugabe, Generalsekretär der Afrikanischen Nationalunion von Zimbabwe (ZANU = Südostafrika). Am 29. Juni traf er mit Abu Jihad, einem führenden Mitglied der PLO (Alfatah) und des Generalhauptquartiers von Al-Assifa zusammen (PRu 1977, Nr.28, S.3).

Vertreter von Befreiungsorganisationen werden in China wie Staatsoberhäupter empfangen.

INNENPOLITIK

(10) Zur Kampagne gegen die Vierergruppe

Während des Juli lief die Kampagne gegen die Schanghai-Fraktion in den Medien mit unverminderter Heftigkeit weiter. Einerseits standen die Probleme einzelner Provinzen im Vordergrund, zum andern wurden Einzelthemen besonders hervorgehoben.

Wichtig erscheint der neuen Führung das Problem der Intellektuellen oder, besser gesagt, der Schicht der Intelligenz. Die "Rote Fahne" vom Juli 1977 brachte zwei Artikel zu diesem Thema, die von den Medien weiter verbreitet und kommentiert wurden. Zunächst wird die Einstellung der Schanghai-Fraktion zu den "Stinkenden Nr.9" (Ch'ou-lao-chiu)

angegriffen. Dies ist ein während der Kulturrevolution aufgetauchtes Schimpfwort für Intellektuelle, die als letztes Rad am Wagen hinter Renegaten, Agenten, "Machthabern, die den kapitalistischen Weg gehen", Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionären, üblen Elementen und Rechten eingestuft wurden (vgl. Martin/Liao, Chinesisch-deutscher Wortschatz, München 1977, S.23). Diese Einstellung gegenüber der Intelligenz sei nun vorbei, die neue Führung wolle den Intellektuellen größere Initiative lassen, wenn die geplante Modernisierung Chinas überhaupt Erfolg haben solle. Wie groß der Kreis der Angesprochenen ist, belegt eine aufschlußreiche Zahl. Der Artikel spricht von 20 Mio. Intellektuellen zum gegenwärtigen Zeitpunkt, d.h. 1/40 der Gesamtbevölkerung. Der zweite Artikel wendet sich dagegen, die Intellektuellen automatisch mit der Bourgeoisie gleichzustellen. Verwiesen wird auf Maos Rede von 1957 zum Intellektuellenproblem, wobei es sich damals nur um eine Zahl von 5 Mio. handelte. Dem ausländischen Betrachter erscheint diese Parallele zu der Entwicklung der Hundert Blumen ebenso irreführend und gefährlich, wie die Grundeinstellung der neuen Führung richtig erscheint, der aus politischer Vorsicht geborenen Lethargie der ausgebildeten Schicht mit Hochschulabschluß ein Ende zu machen.

Ein zweites Thema der laufenden Kampagne ist anhaltende Kritik an den Unruhen und Unregelmäßigkeiten im Bereich des Eisenbahntransportwesens 1975/76. Artikel aus der Provinz Kansu (SWB, 7.7. und 13.7.77) halten fest, daß die Linke Fraktion das Parteikomitee des Eisenbahnbüros Lanchou vollständig umkremelte, um diesen gesamten Bereich in ihre Hände zu bekommen. Einzelheiten über den Verlauf sind aufschlußreich: Mitte 1975 hatte es zentrale Direktiven, von Chou En-lai gestützt, für diesen Bereich gegeben. Eine Arbeitsgruppe des Eisenbahnministeriums hatte daraufhin das Provinz-Parteikomitee reorganisiert. Die Linke Fraktion stellte sich schützend hinter diejenigen Kader, die ihre Posten verloren hatten, und leisteten Widerstand. Im Januar 1976 bekamen sie die Überhand und setzten einen "führenden Kader" des Staatsrats einfach fest, indem sie ihn aus seinem Hotel in Lanchou entführten und in einem Hotel des Eisenbahnbüros hinter Schloß und Riegel brachten. Sie forderten ihre Anhänger auf: "Eure Propaganda ist nicht laut genug, ihr müßt mit größerer Lautstärke antreten". Mit Lautsprecherwagen fuhren sie durch die Straßen und setzten sich für den Standpunkt der Linken Fraktion ein. Heute wirft man ihnen vor, gefälschte Materialien Abgeordneten aus Peking vorgelegt zu haben. Im übrigen wurde ein Abgesandter des Parteikomitees, der zum Bericht nach Peking berufen war, vor seiner Abfahrt einfach unter Hausarrest gestellt. 57 führende Kader auf Provinzebene seien namentlich kritisiert worden. Die Posten wurden erneut ausgewechselt, auf allen Ebenen bis zu 53% und in einigen Unterbüros der Eisenbahn bis zu 87%. Die Posten erhielten die "kleinen Brüder" der Linken Fraktion, "die überhaupt nicht den Anforderungen entsprachen". Ein interessanter Aspekt ist auch die Situation kurz nach dem Sturz der Vierergruppe. Das Provinzkomitee entsandte das Personal des Sicherheitsbüros, um die überall auftretenden Wandzeitungen zu untersuchen und nach der Handschrift diejenigen herauszufinden, die nun gegen die Anhänger der Vierergruppe zu Felde zogen. Auch die "Zweite Armee", d.h. die Miliz, konnte anscheinend zunächst noch mobilisiert werden. Noch bis zur Provinz-Eisenbahnkonferenz im März

1977 waren hier anscheinend nicht die jetzt vollzogenen Konsequenzen in Angriff genommen.

Andere Angriffe scheinen dazu geeignet, die an Fabriken angeschlossenen "Arbeiter-Universitäten", die ein Steckenpferd der Linken Fraktion gewesen waren, einzudämmen mit dem Hinweis, daß das technische Niveau von derart Ausgebildeten nicht hinreichend sei (SWB, 29.7.77 nach JMJP, 21.7.77).

Innerhalb der Armee wird nun vor allem gegen "reaktionäre Theaterstücke" vorgegangen, die von Kulturabteilungen der VBA im Sinne der Linken Fraktion verfaßt worden waren (SWB, 25.7.77).

Im Bereich der Provinzen und deren Säuberungsanstrengungen fielen im Berichtsmonat vor allem Anhui, Heilungkiang, die Innere Mongolei, Kansu, Kiangsi, Kirin und Kuangtung auf. Es handelte sich um die Einführung neuer Provinzkader, verbunden mit der Kritik an Anhängern der Vierergruppe, also letztlich auch um personelle Konsequenzen, die vor dem XI. Parteitag zu ziehen waren (vgl. auch CNA, 15.7.77).

(11) Chinesische Reaktionen auf die Rehabilitation von Teng Hsiao-p'ing

Tengs Rehabilitation wurde in den Städten Chinas mit gewaltigen Umzügen gefeiert. In Peking demonstrierten Hunderttausende mit Plakaten, Feuerwerk, Revolutionsmusik und Trommelwirbeln. Westliche Diplomaten sagten, es seien die größten Demonstrationen und Paraden gewesen, die man bisher erlebt habe. Es gab große Massenaufmärsche auf dem T'ien-an-men-Platz mit Sprechhören und dröhnenden Kesselpauken (FAZ, 25.7.77, Die Welt, 25.7.77).

(12) Späte Ehrung für Alt-Führungskader

Chinas neue Führung hat dem Zustand ein Ende gemacht, die Führungskader des ersten und zweiten Gliedes neben Mao im Halbdunkel verschwinden zu lassen. Diese Tendenz war einerseits im Zusammenhang mit dem Mao-Kult zu beobachten gewesen. Während Mao seine Kalligraphie und seine Gedichte in Millionenaufgabe über das ganze Land verteilt sah, konnten entsprechende Äußerungen seiner ehemaligen Mitstreiter kaum Öffentlichkeit finden. Auf der anderen Seite war auch im letzten Jahrzehnt die Schanghai-Fraktion daran interessiert, derartige Publizität und Ehrungen für die älteren Kader möglichst zu unterbinden. All das hat sich entscheidend gewandelt. Kalligraphie-Übungen der ersten Führungsgarnitur werden in diesen Tagen in den nationalen Zeitungen abgebildet, die Gedichte des früheren Außenministers Ch'en Yi, die allerdings kaum den großen Atem Maos aufweisen, sondern eher als literarische Nebenprodukte von Ch'en Yis außenpolitischer Tätigkeit bezeichnet werden können, wurden plötzlich in Buchform veröffentlicht. Die Rote Fahne Nr.8/1977 enthält einen ausführlichen Artikel zu Ehren von Chu Te, in dem noch einmal sein ganzes Leben an dem Leser vorüberzieht. Einen ähnlichen Artikel brachte die Volkszeitung vom 28.7. über den während der Kulturrevolution in Ungnade gefallenen Ho Lung, der auch in der Armeezeitung abgedruckt wurde. Bezeichnenderweise heißt es in dieser nachrufartigen Abhandlung: "Es ist eine der direkten politischen Errungenschaften der Beseitigung der Viererbande, daß wir nun offen und feierlich des

Genossen Ho Lung, eines hervorragenden kommunistischen Kämpfers, gedenken können." Etwas makaber wirkt dagegen der Folgesatz, dies sei ein großer Sieg der Kulturrevolution, die doch gerade den Sturz Hos gebracht hatte. Der größte Teil des Artikels ist im übrigen der Periode des Kampfes vor 1949 gewidmet. Über den Sturz von Ho und seine letzten Lebensjahre heißt es nur, vor zehn Jahren hätten Lin Piao und Chiang Ch'ing Ho mit falschen Anschuldigungen verfolgt, die zentrale Führung getäuscht und damit viele alte Genossen in den Abgrund gezogen, die Ho loyal in den früheren Schlachten gefolgt seien. Während der Trauerfeierlichkeiten habe Ministerpräsident Chou persönlich Hos Verdienste in der Trauerrede herausgestellt, woraufhin Mitglieder der Schanghai-Fraktion dies als ein "Modell der Restauration und der Umkehrung der gefällten Urteile" attackiert hätten, da man aufgrund dieser Ehrung eine richtige Einstellung zur Kulturrevolution vermissen müsse. Ein Artikel über den früheren Außenminister Ch'en Yi aus der Feder des Stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses T'an Ch'en-lin und des stellvertretenden Ministerpräsidenten Su Yü (JMJP, 29.7. 77) ist in dem gleichen Tenor gehalten. Über seinen Sturz während der Kulturrevolution heißt es, ebenfalls in kaum verständlicher Verdrehung, er habe sich der Politik der Extreme, d.h. alles zu stürzen und direkt auf Bürgerkrieg hin zu arbeiten, entgegengestellt, "um die große proletarische Kulturrevolution zu verteidigen". Während Ch'en bereits vom Krebs gezeichnet war, konnte er sich, zu seiner Genugtuung wohl, noch an der Kritik Lin Piaos nach 1971 beteiligen. Der Artikel hebt hervor, daß der Vorsitzende Mao Tse-tung persönlich an der Trauerfeier nach seinem Tode teilgenommen habe. In einem der Schlußsätze ist festgehalten, daß die grundlosen Anschuldigungen der Schanghai-Fraktion niemals das hehre Gedächtnis des Genossen Ch'en Yi beeinträchtigen könnten. Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um klarer zu sehen, in welcher Weise die neugeeinte Führung den Altkadern eine entsprechende nachträgliche Ehrung zukommen läßt.

(13) **Drittes Plenum rehabilitiert Teng, verurteilt Schanghai-Fraktion und bereitet XI.Parteitag vor**

Vom 16.-21.Juli 1977 fand das dritte Plenum des X.ZKs statt, das wesentliche Entwicklungen seit dem Sturz der Vierergruppe billigte. Wie in den 50er und frühen 60er Jahren wurde ein ausführliches Kommuniqué veröffentlicht, das wir seiner Bedeutung wegen auf S. 500/1 im vollen Wortlaut abgedruckt haben. In einer formalen Präambel kommt generell die gesamte Alte Garde der Partei zu Ehren, die in den zurückliegenden Jahren auf die eine oder andere Weise unter Druck gesetzt worden war; Genugtuung also nicht nur für den verstorbenen Ministerpräsidenten Chou En-lai, für Chu Te u.a. In drei wichtigen Beschlüssen sowie einer weiteren allgemeinen Billigung von ZK-Maßnahmen wurden die Veränderungen seit dem Oktober 1976 festgehalten. Der erste Beschluß legitimierte "nachträglich" Hua Kuo-feng in seiner Position als neuer Vorsitzender, er billigte vor allem auch Huas gewaltsame Bereinigung des jahrelangen Machtkampfes der zwei verfeindeten Fraktionen durch die Verhaftung der Schanghai-Gruppe und die Entmachtung ihrer Anhänger. Der zweite Beschluß rehabilitierte Teng Hsiao-p'ing und bestätigte ihn in allen seinen vorherigen Ämtern. Aus dem Kommuni-

qué-Text erfahren wir von einer Politbüro-Sitzung im März 1977, auf der bereits der neue Vorsitzende entsprechende Vorschläge gemacht hat. Die formale Seite der Rehabilitierung verrät große Erfahrung der neuen Führungsgruppe. Das monatelange Hinauszögern verwischte etwas den Eindruck, als ob mit dem Reinigungsgewitter der Rechten Fraktion eine grundsätzlich neue Politik eingesetzt habe, Betonung der Kontinuität also im propagandistischen Bereich und Verbrämung des äußerst heftigen Szenenwechsels. Obwohl mit dieser "ältesten Nachricht" von der Rehabilitierung Tengs sozusagen den journalistischen Berichterstatlern der Wind aus den Segeln genommen werden sollte, müssen doch auch gewisse Spannungen über die Form der Rehabilitierung Tengs für das "Timing" eine gewisse Rolle gespielt haben. Weiteren Sinn für Inszenierung bewies die neue Führung dadurch, daß Teng beim ersten öffentlichen Auftritt ein Sportstadion als Kulisse zur Verfügung stand, um so die Zustimmung der Bevölkerung ganz anders augenscheinlich zu machen, als es bei seiner vorherigen Rehabilitierung im Anschluß an die Kulturrevolution auf einem Empfang der Fall sein konnte, wo chinesische Funktionäre die ausländischen Journalisten eigens darauf hinweisen mußten. Der dritte Beschluß des Plenums stützt sich auf die Dokumente der Untersuchung gegen die Schanghai-Gruppe; hier werden Anschuldigungen und Verurteilungen mundgerecht für die Parteigeschichte formuliert. In Zukunft wird die Formel vom elften Linienkampf (der zehnte hatte sich gegen Lin Piao gerichtet) verwendet werden. In diesen Passagen ist so ziemlich alles aufgeführt, was als Ergebnis der Analysen von China aktuell seit Anfang der 70er Jahre festgehalten worden ist: die Entwicklung des Machtkampfes zwischen zwei Fraktionen, die Zuspitzung der Konfuzius-Kampagne gegen Chou En-lai u.a. Zweifler und Kritiker unserer Position, die nun meist eilig ihr Mäntelchen nach dem Winde hängen und in den Chor der Verurteilung der "Viererbande" einstimmen, mögen einmal die Seiten zurückwenden. Für die Redaktion ergibt sich damit das eigenartige Vergnügen, in wesentlichen Punkten der neuen politischen Entwicklung zustimmen zu können, sozusagen "auf Linie zu sein". An vierter Stelle billigte das Plenum einen vorgezogenen XI.Parteitag, der das Parteistatut von den Resten des linksextremen Einflusses der Schanghai-Fraktion befreit sowie personalpolitisch den neuen Kurs durch die Wahl des XI.ZKs unterstreicht. Das Plenum formuliert deutlich das Zukunftsziel eines großen Sprungs in der Entwicklung der Volkswirtschaft; der politische Bericht des XI. Parteitages wird Rechenschaft ablegen müssen über die wesentlichen Weichen, die inzwischen gestellt worden sind.

(14) **Parteireorganisation angesichts des XI.Parteitages**

Im Juli wurde besonders auch auf der Provinzebene ein Bemühen um Reorganisation der Partei spürbar. Eine ganze Reihe von Provinzen halten vorbereitende Parteipelen ab, so z.B. Kirin (SWB, 8.7.77). Parallel zu solchen organisatorischen Aktivitäten laufen Bemühungen im Bereich der Propaganda, die eigentlichen Aufgaben der Partei ins rechte Licht zu rücken. Dies geschieht auf dem Hintergrund der Polemik gegen die Methoden der Schanghai-Fraktion während der zurückliegenden Jahre in diesem Bereich (vgl. NCNA, Chin. 12.7.77). Herausgehoben werden

besonders Formulierungen von Chang Ch'un-ch'iao, der beabsichtigt habe, die Partei umzuformen und sie durch eine "Partei mit Massenorganisationen" zu ersetzen; hiermit ist wohl auf den Reorganisationsprozeß der Massenorganisationen angespielt, der 1975 auf Betreiben der Rechten Fraktion abgeblockt wurde. Einerseits habe man "alte konservative Parteimitglieder" und "Parteigänger Lius" bekämpft, dabei mit dem Gedanken gespielt, 50-80% der Parteintelligenz auszuwechseln, zum andern habe man mit allem erdenklichen Nachdruck die Aufnahme neuer Parteimitglieder gefördert und dabei eine direkte Loyalität zur Schanghai-Fraktion verlangt. Einige einprägsame Formulierungen: Chiang Ch'ing habe immer von sich selbst als "der alten Mutter" gesprochen, der man zu willfahren habe; Chang Ch'un-ch'iao habe direkt angesprochen, daß man "Chiang Ch'ing die Stiefel lecken" müsse (alles nach SWB, 19.7.77). Positive ideologische Abhandlungen über die Rolle der Partei wiederholen dagegen nur Bekanntes, beharren dabei jedoch besonders auf der unantastbaren Führungsrolle der Partei (vgl. z.B. den Artikel des Parteisekretärs von Kiangsu in der Roten Fahne 7/77 sowie weitere Artikel in dieser Zeitschrift). Das Plenum in der Provinz Kirin vom 19.-26.6. (SWB, 8.7.77) brachte in diesem Bereich eine Halbjahresbilanz, die die Entwicklung der Parteiarbeit innerhalb der vergangenen sechs Monate würdigte und die Planungen in Abstimmung auf den XI. Parteitag präziserte.

(15) Neubewertung der Periode vor der Kulturrevolution

"Die 17 Jahre darf man nicht vollständig negieren", so hieß der Titel eines Artikels der Kuangming-Tageszeitung vom 28.6.77. Gemeint sind die Jahre vor der Gründung der Volksrepublik bis zu Beginn der Kulturrevolution. An diesem und anderen Artikeln der letzten Zeit läßt sich eine grundsätzliche Neu- und Umwertung der Geschichte der Volksrepublik ablesen, die auf eine langfristige Festlegung in der Beurteilung der jüngsten Geschichte abzielt und damit vor allem auch Grundlage für eine neue Parteigeschichte ist. "Wir müssen der Geschichte der 17 Jahre ihr eigentliches Gesicht zurückgeben", so heißt es, denn durch die Negierung jeglicher positiver Seite der Periode vor der Kulturrevolution habe die Schanghai-Fraktion ein "riesengroßes ideologisches Chaos geschaffen". Hier ist einmal deutlich der Grundkurs angesprochen worden, der eine ganze Reihe von Einzelmaßnahmen im ideologisch-propagandistischen Bereich dieser Tage erklärt. Auch eine periodisierende Unterteilung wird in dem Artikel getroffen: Es lasse sich unterteilen in eine Periode von acht Jahren bis Ende 1957, d.h. bis zum Abschluß der Hundert Blumen und vor dem Großen Sprung, sowie in eine nachfolgende Periode von neun Jahren, die bis an die Kulturrevolution heranführt.

(16) Wieviel Bände werden die Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs endgültig umfassen?

Nach einem Artikel der KMJP vom 28.6.77 über die Umwertung der ersten Jahre der Volksrepublik von 1949 bis zum Anfang der Kulturrevolution läßt sich indirekt auf die Gesamtplanung der Redaktion schließen, die mit der Herausgabe der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs betraut ist. Es wird eingeteilt in zwei Perioden, von 1949 bis Ende 1957 und von

Anfang 1958 bis 1966. Die ersten vier Bände der Ausgewählten Werke Maos umfassen den Zeitraum bis 1949. Band V in diesem Jahre veröffentlicht die Jahre von 1949 bis Ende 1957. Man kann also schließen, daß ein sechster Band die Periode von 1958 bis zu Beginn der Kulturrevolution umfassen wird, während ein siebter Band das letzte Jahrzehnt Maos von der Kulturrevolution bis zu seinem Tode Ende 1976 umfassen dürfte.

(17) Neue regionale Parteizeitschriften

Als ideologische Richtlinie neben den überregionalen Zeitungen hatte im vergangenen Jahrzehnt ausschließlich das theoretische Parteiorgan Rote Fahne gedient. Erst mit dem Erstarren der Schanghai-Fraktion konnte ein weiteres, aber nur außerordentlich indirekt als Gegenplattform zu bezeichnendes Blatt "Studium und Kritik" in Schanghai gegründet werden, das den Sturz der Linken nicht überlebt hat. Um eine gewisse Belebung nicht nur im kulturellen, sondern auch im politisch-theoretischen Bereich möglich zu machen, hat sich die Führung nun entschlossen, eine Reihe von neuen regionalen Parteizeitschriften, also einer Art von "Roten Fahnen" auf Provinzebene, zu begründen. Der Form nach schließt man sich an Aufforderungen des Parteivorsitzenden im März 1958 an. In einem Mao-Text vom 20.3.58 hatte es geheißen: "Ursprünglich planten wir, daß das Zentralkomitee und Schanghai jeweils ein Blatt herausgeben sollten, um Gegenpositionen zu schaffen und eine Konkurrenz zu erzeugen. Jetzt fördern wir eines in jeder Provinz, das ist sehr gut, so läßt sich das theoretische Niveau anheben und das Denken verlebendigen. Die Zeitschriften, die jede Provinz herausgibt, sollen alle ihre Eigenheit haben" (vgl. Mao intern, dtv-Taschenbuch, S.224). An dieser Auffassung orientiert, hat z.B. das regionale Parteikomitee der Inneren Mongolei seit Juli 1977 eine offizielle theoretische Zeitschrift mit dem Titel "Praxis-Zeitschrift" (shih-chien tsa-chih) herausgegeben (SWB, 22.7.77). Es handelt sich um eine Neubegründung dieser in Mongolisch und Chinesisch erscheinenden Zeitschrift, die bereits 1964 existiert hatte.

(18) Einführung des metrischen Systems

China hat das metrische System als offizielle Maßeinheit eingeführt, womit lokal chinesische und auch britische Maßeinheiten in den Hintergrund gedrängt werden sollen. Nach den beschlossenen Bestimmungen dürfen die bisherigen Systeme nur noch mit vorheriger Ausnahmegenehmigung der Behörden verwandt werden. Der chinesische Staatsrat hat die Einführung des metrischen Systems mit dem Zwang zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit begründet (vgl. dazu ausführlich KMJP, 21.7.77).

(19) Pilot der VBA-Luftwaffe flüchtet nach Taiwan

Ein Geschwaderkommandeure der volksrepublikanischen Luftwaffe hat sich am 7. Juli 1977 nach Mitteilung eines Sprechers des Verteidigungsministeriums in Taipei mit einem Jagdflugzeug des sowjetischen Baumusters Mig 19 nach Taiwan abgesetzt. Die Maschine war von einem Militärflugplatz in der Provinz Fukien gestartet und auf dem Flughafen Tainan (Südwest-Taiwan) gelandet.

Der Flüchtling wurde als Fan Yüan-yen, 41 Jahre

alt, aus der Provinz Szechuan stammend, identifiziert.

Der Pilot hatte bei seinem Anflug Signale gesendet, wie sie vorher von einem auf Taiwan zum Festland funkenden Radiosender für den Fluchtfall ausgestrahlt worden waren. Um ein Haar wäre es kurz vor Taiwan noch zu einem Luftgefecht zwischen nationalchinesischen und VBA-Flugzeugen gekommen, die versuchten, den Flüchtling einzufangen.

Der Pilot erhielt als Belohnung die seit Jahren von Taipei ausgesetzte Summe von 5000 Unzen Gold - dies entspricht einem umgerechneten Kurs von etwa 1,6 Millionen DM.

Fan ist der vierte Pilot der VBA-Luftwaffe, der sich nach Taiwan abgesetzt hatte. Die letzte Flucht geschah - auf einer TU 28 - am 11. November 1964.

Wie der Informationssprecher in Taipei bekanntgab, brachte Fan auch Unterlagen über die chinesische Verteidigung und Lagepläne militärischer Anlagen im Küstenbereich mit.

Als Grund für die Flucht gab Fan - dem Sprecher in Taipei zufolge - an, das Leben auf dem chinesischen Festland sei so unerträglich, daß ihm keine andere Wahl geblieben sei, als nach Taiwan zu fliehen. In China stürben viele Menschen an Hunger. Zahlreiche Soldaten wollten bei der ersten Gelegenheit ebenfalls nach Taiwan flüchten. Er, Fan, habe die Flucht seit langem geplant. Obwohl die Lage seit dem Fall der "Viererbande" besser geworden sei, besteht auf dem Festland doch noch "weitverbreitete Unzufriedenheit" (IHT, 8.7.1977).

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(20) Arbeitstagung der Academia Sinica

Die Academia Sinica hielt vom 20.6. bis 7.7. eine Arbeitstagung in Peking ab, zu der Kader und Wissenschaftler der Akademie und der Provinzen, Städte und Autonomen Gebiete entsandt waren. Die Konferenzteilnehmer bekräftigten ihre Absicht, die Weisungen des Vorsitzenden Hua bezüglich der wissenschaftlichen Arbeit sowie seinen Aufruf, die Modernisierung von Wissenschaft und Technik voranzutreiben, zu befolgen. Die Wissenschaftler pflichteten auch Huas Auffassung bei, daß man die Vierergruppe kritisieren und ihren schädlichen Einfluß beseitigen müsse, um die "vier Modernisierungen" zu erreichen, daß man die wissenschaftliche Forschung realitätsbezogen durchführen und noch mehr wissenschaftliches und technisches Personal ausbilden müsse. (JMJP, 7.7.77; NCNA, 7. und 8.7.77)

(21) Nationale geologische Konferenz in Peking

Vom 1. bis 13. Juli 1977 fand in Peking eine nationale geologische Konferenz statt. Mit über 2600 Teilnehmern, die sich aus Vertretern von geologischen Arbeitsgruppen, wissenschaftlichen Instituten, Fabriken oder anderen hervorragenden Einheiten zusammensetzten, handelte es sich um die bisher größte Konferenz dieser Art seit Gründung der VR China. Ziel der Konferenz war es, die Leitlinien der vor kurzem zu Ende gegangenen nationalen

Konferenz unter dem Thema "in der Industrie von Tach'ing lernen" auf die Geologie anzuwenden und die Arbeiter, Kader und Wissenschaftler der geologischen Abteilungen anzuspornen, die mineralischen Ressourcen für die Entwicklung Chinas zu einem modernen sozialistischen Staat, der noch im 20. Jahrhundert die USA wirtschaftlich einholen könne, bereitzustellen. Den Vorsitz auf der Konferenz führte Sun Ta-kuang, der Direktor des Staatlichen Geologischen Amtes. Vor Beginn der eigentlichen Konferenz hatten die Teilnehmer eine Studienreise nach Tach'ing unternommen. (NCNA, 1.7.1977)

Im Zuge der allgemeinen Förderung der Wissenschaft und Technik seit dem Sturz der Vierergruppe kommt der Geologie für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes eine Schlüsselstellung zu. So erklärt sich der verhältnismäßig breite Raum, der der geologischen Konferenz in der Presse gewidmet wurde. Die Konferenzteilnehmer wurden - zusammen mit den Vertretern der Arbeitstagung der Akademie der Wissenschaften - auch vom Vorsitzenden Hua Kuo-feng in der großen Halle des Volkes empfangen. Hua hatte kürzlich die Weisung herausgegeben: "Die Wissenschaft muß blühen und sich weiterentwickeln, und es müssen oft Siegesmeldungen verbreitet werden!" Er hatte auch darauf hingewiesen, daß es die Maotsetungideen, die vom Vorsitzenden Mao festgelegte revolutionäre Linie und das sozialistische System gebe, außerdem ein Kontingent von Wissenschaftlern und Technikern und achthundert Millionen fleißige und mutige Menschen. Dies alles seien gute Voraussetzungen, das fortgeschrittene Weltniveau zu erreichen und zu übertreffen. (JMJP, 4.7.77; NCNA, 3.7.77)

Die Bedeutung der Geologie wurde in einem Leitartikel der Volkszeitung vom 15.7.1977 mit dem Titel "Die ruhmreiche Aufgabe der geologischen Arbeiter" gewürdigt. "Um die vier Modernisierungen (der Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik, Landesverteidigung) zu verwirklichen, muß man die geologische Arbeit vorantreiben", heißt es in dem Artikel. Es wird darauf hingewiesen, daß in ganz China schon 132 verschiedene Bodenschätze prospektiert seien und daß die Prospektierung von siebzehn der wichtigsten Mineralien, wie Kohle, Eisen, Kupfer und Öl, Weltniveau erreicht habe. In den nächsten 23 Jahren sei es die Aufgabe der Partei und der Arbeiter, das gesamte chinesische Volk zu führen, um den Aufbau Chinas in ein großes sozialistisches, modernes und starkes Land zu verwirklichen. Der Zusammenhang zwischen der geologischen Arbeit und der wirtschaftlichen Entwicklung wird deutlich herausgestellt, wenn es heißt, der Fortschritt in der geologischen Arbeit habe einen direkten Einfluß auf die Organisation, Größe und Wachstumsrate der Grundindustrie und auf den wirtschaftlichen Aufbau insgesamt. Deshalb habe die nationale geologische Konferenz vorgeschlagen, die notwendigen mineralischen Ressourcen zehn Jahre im voraus bereitzustellen, wenn die vier Modernisierungen noch vor Ende dieses Jahrhunderts erreicht werden sollen. Wichtig sei insbesondere die Förderung von Eisen, Mineralien für flüssigen Dünger, Öl und Kohle im Süden.

Der Artikel befaßt sich auch eingehend mit der Revolutionierung der in der Geologie tätigen Arbeitskräfte. Zwar gebe es eine ganze Reihe von Einheiten mit ideologisch hohem Bewußtsein; doch sei die Revolutionierung der geologischen Arbeiter angesichts der Besonderheiten der geologischen